

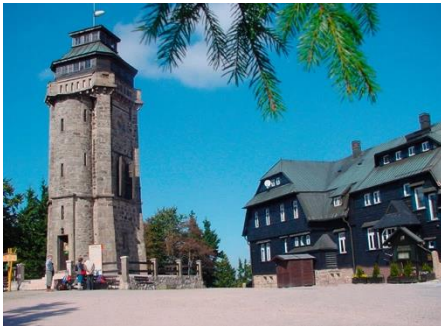
Aktuells un Wissnerts

Achtung : 2 Terminänderungen !!!

Unser Grillabend findet am **2. Juli 2026** auf dem Auersberg statt. Es wird ein Grillbuffet mit reichlich Salaten, Bratwurst und verschiedenem Fleisch zum Preis von 19,90 € serviert. **Beginn: 17.00 Uhr**

Fahrer für die Fahrt auf den Gipfel werden noch gesucht und möchten sich bitte bei Matthias Schürer unter der Tel.-Nr. 2666 oder 0179 2675015 melden.

Die Mitfahr- und Abfahrtszeiten werden dann im Juli-Blattl rechtzeitig bekanntgegeben.



Wieder mal Kerzengießen in Schneeberg !

Das ist für den **10.9.26 ab 14.00 Uhr** geplant.

Diese Fahrtzeiten werden im August-Blattl veröffentlicht.



FAHRDIENST

Wer am 11.06.26 abgeholt und wieder nach Hause gefahren werden will, der möchte bis **17.00 Uhr** anrufen:

Thomas Maixner Tel.: 3391



Erzgebirgischer Heimatverein
Eibenstock e.V.
Karlsbaderstraße 2
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141
Internet:
www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung:
Erzgebirgssparkasse
IBAN: DE90 8705 4000 3892 2072 58
BIC: WELADED1STB

Unner Blattl



Nummer
255

Mitteilungsblatt des
Erzgebirgischen Heimatvereines
Eibenstock e.V.

Juni
2026



Mit den „Crosslays“ in der Wismut-Zeit zur Arbeit

Der Bühlhausbrand von 1956

Teil 2

Ein Feuerwehrmann berichtet:

Freitag, der 25. Mai 1956, 16:39 Uhr Telefonanruf bei mir:

„Hier Kinderklinik: Mir wird soeben gemeldet, das Bühlhaus brennt!

Sofortige Weitergabe der Meldung an den Wehrleiter.

16:40 Uhr heult die Sirene auf, dreimal auf und ab: Feuer!

Die Wehrleute lassen alles stehen und liegen, hinein in die Uniform und im Laufschrift zum Gerätehaus. Hier ruft die Nachricht: „Bühlhaus“ ungläubige Bestürzung hervor. Alle guten Schläuche werden auf den ohnehin schon bestückten Wagen geladen, Tore auf, Mannschaft aufsitzen. 16:45 Uhr braust der Wagen über den Karl-Marx-Platz, die Ludwig-Jahn- Straße hinauf. Wahrhaftig, die Flammen schlagen bereits zum Dache hinaus.

Oben: Absitzen! Der Wehrleiter – mit dem PKW vorausgeeilt – empfängt die Mannschaft:

„TS 8 = Tragkraftspritze, Leistung 800 Liter in der Minute, abprotzen, am Hydranten in Stellung bringen. LF 25 = Lösch-Fahrzeug, Leistung 1.500 Liter in der Minute, fährt mit der halben Mannschaft zur Löschwasserstelle am oberen Bahnhof. Leitung legen! Ein Mann sofort sämtliche Reserveschläuche heranholen!“ Dieser Mann schnappt sich einen der mit Neugierigen



eingetroffenen PKW, jagt zurück zum Depot, fängt hier den bereits mit weiteren Mannschaften abfahrenden LKW, den die Wismut geschickt hatte, belädt ihn mit sämtlichen noch vorhandenen Reserveschläuchen, jagt zur Löschwasserstelle zurück. Hier ist die LF 15 bereits in Stellung, Kameraden werfen die B-Schläuche aus. Alle 20 Meter wirft der LKW eine Länge Schlauch ab. Bei der Firma Scheiter um die Ecke, die Muldenhammer Straße entlang bis zu Ärztehaus am Bühlberg. Hier kommen die Kameraden vom Bühl herunter mit den anderen Längen von der Schlauchwelle. Welch großer Glücksfall, die Schläuche

reichen auch! 10 Minuten nach dem Einsatzbefehl kann „Wasser marsch“ gegeben werden. Das LF 15 brummt auf, das Wasser kommt! Da – psch! – mein Gott! Schlauchplatzer, und noch weit unten in der Muldenhammer Straße. Ein Radfahrer wird aus der großen Schar der Neugierigen gegriffen, zur Maschine geschickt: „Wasser halt!“ Und wenn es brennt, dauert es ewig, bis das Kommando durchkommt. Endlich, der Druck im Schlauch hört auf. Die Kameraden springen zu: Kaputte Länge ausklinken, neuen Schlauch dazwischenschalten, die durch den Wasserdruck verschobenen Längen mühsam zusammenzerren. Nächsten Radfahrer gegriffen, zur Saugstelle gejagt: „Wasser marsch!“ Wasser kommt – aber mein Gott, nicht weit. Neuer Schlauchplatzer! Und nun wieder Länge auswechseln, und was soll ich sagen, fünfmal wiederholt sich das. Fünf

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

<i>Christine Baumgärtel</i>	<i>am 02.06.</i>	<i>zum 77. Geburtstag</i>
<i>Johannes Punk</i>	<i>am 09.06.</i>	<i>zum 94. Geburtstag</i>
<i>Ralf Möckel</i>	<i>am 22.06.</i>	<i>zum 61. Geburtstag</i>
<i>Lieselotte Heymann</i>	<i>am 25.06.</i>	<i>zum 94. Geburtstag</i>



*Wir begrüßen unsere neuen Vereinsmitglieder
Birgit Körner sowie Regina Windisch!*

*Wie gruss is de Walt, wie schie un wie weit,
betracht mor se richtig, lachts Harz voller Freid.
Wie arm un wie klaa un wie eng is de Walt,
für die, wu im Harz de Zefriednhaat fahlt.*

Anton Günther



*Am Donnerstich, 11.06.26, 18.00 Uhr
in dor Imbiss-Stub an dor Vodlstroß :
4. Eimstocker
Mund-Art-Traffn
... un 150 Gahr unner Anton Günther!*

Bitte beiliegenden Anmeldezettel ausfüllen und im Museum abgeben !!!

*Wu wolln mor Diesgahr grilln?
Mol wieder ofn Auerschbarg
mit dor neien Bewirtung!
Am Donnerstich, 02.07.26, 18.00 Uhr
De Ofahrzeitn mit Privatautos wern
im Juli-Blattl bekannt gahn!*



De nächstn Ferien sölln esu schie warn!

Nu fahrn se wieder fort ins fremme Land,
 dorbei is unner Land noch gar net bekannt.
 Se fliegn mit de Wolkn weit, weit fort
 un lessn is Schenste zerick am vortrautn Ort.
 Do bliehe de Baam wie nirgnds of dor Walt,
 kast's Vöchele hern, ganz uhne Gald.
 Of de Wiesn tut siech dor Löwnzah auf,
 vun Himml schitt Gott sei ganz Gold do drauf.
 Ieber Barg un Tol ziehe fröhliche Leit -
 warum muss iech im Sand liegn, vu dorham esu weit?
 De Menschn renne an dir vorbei
 un wissen gar net, wie's dorham schie ka sei.
 Ieberol machen se siech fein un braat,
 dorham brauchste bluß e Dirndlklaad.
 Get doch mol an Rhein, an de Nordsee, in bayrichn Wald,
 in de Pfalz un nooch Frankn, de Luft is warm un aa kalt.
 Ins Allgäu, in Harz, in de lüneburger Haad,
 wenn se su blüht in ihrn lila Klaad.
 De Ostsee un Schleswich, 's is doch ieberol schie,
 wie ka's en do bluß in de Fremd esu zieh'?
 Wem de Sehnsucht schwar packt, dar fahr lieber eham -
 zu de Haamitleit nauf, ofn Arzgebirgskamm.
 Des is doch for uns e deitschis Stick Land,
 unnrer Hammit gehärt Herz un Hand!
 Ieber Berlin kaste fahrn, des gehärt doch aa dorzu,
 ihr Leit, is des nicht for de seeliche Ruh?
 Drim blebt meh dorham in unnern Wald,
 denn wenn de's erscht eisehst, do biste ze alt.
 De kast nimmer laafn, is zwickt ieberol,
 un sehnsichtlich guckste of de Barg un ins Tol.
 Die „nackitn Leit“, dies wuannersch gibt,
 die gehärn doch net ze unnern grußn Glick.
 Un de grußwedlign Palme sogn mir gar nicht am Meer,
 mei Labn is e Baam voller Vuchlber.
 Unner Deitschland is is schennste, dei Herz gieht do auf,
 in deiner Sproch kaste rufn:
 Grüß Gott un Glückauf!

vun Hildegard Eckhardt ausn Glückauf-Heft,
 vun Juni 1988 !!!



Längen fallen aus, fünf neue müssen zusammengesucht werden, bis buchstäblich keine einzige mehr da ist. Die Zeit verrinnt, immer wieder kann „Wasser marsch“ gegeben werden und es kommt nicht durch bis zum Bühl. Mal für Minuten, dann läßt der ungeheure Druck, der auf der 640 Meter langen Leitung liegt, wieder eine Länge platzen, trotz eingeschalttem Überdruckventil.



Oben am Bühl schlugen die Flammen höher, die Funken stieben, die Eiben...stocker ziehen in hellen Scharen zum Berg hinauf und noch kein Wasser, und noch kein Wasser. Nach einer dreiviertel Stunde des qualvollen „Wasser marsch – Wasser halt!“ trifft die Schönheider Wehr ein. Sie wird zur Verstärkung der Wasserführung in der langen B-Leitung mit ihrer TS 8 an der Kindergrippe eingesetzt und muß sofort gute B-Schläuche an Eibenstock abgeben, von deren Veteranenschläuchen einer nach dem anderen geplatzt ist. Endlich, endlich hält die Leitung, Schönheide nimmt den Überdruck aus den Schläuchen und jagt mit seiner Spritze das Wasser den letzten steilen Anstieg hinan.

Oben hat sich inzwischen ein anderes

Drama abgespielt. Die Eibenstocker TS 8 ist abgeprotzt und am Bühl-Hydrant in Stellung gebracht, man dreht den Hydrant auf und läßt den schwachen Strahl in eine schnell organisierte Wanne laufen. Der Zulauf zum Erbarmen schwach, ein Kind pisst stärker! Fix ist die Angriffsleitung gelegt, die Kameraden geben vom Strahlrohr her: „Wasser marsch“ Die TS 8 wird angerissen, springt an, saugt, gibt Wasser. Hurra, das Wasser kommt! Da – plapp – klatscht der Strahl in sich zusammen. Das Wasser ist alle! Der Maschinist versucht, Zulauf und Abgabe in Einklang zu bringen, die Maschine macht nicht mit – sie verreckt. Die Wanne beginnt sich wieder etwas zu füllen, die Maschine streikt.



Fortsetzung im nächsten Blatt! bis dahin Matthias Schürer

Aus der Wismut - Zeit



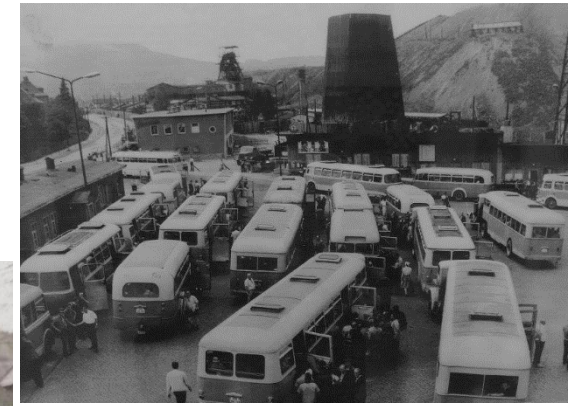
E Vürtroch zu nen Hutznobnd – suwos ham mir lang net gehabt. De meestn namme de Aakindischung „Bargbau“ halt esu hie – is wird vielleicht schu wos dorbei sei, wos en intressiert – oder eberemende aa net. Un dann hat dor Biemer des Bild naa de Wand geklatscht: „Texas im Erzgebirg“! Texas? Bargwerk war doch aagesaat. Vorne stand e gut durchwachsner Maa un fing gelei aa ze redn – ohne Mikro, su laut, des wär er gewehnt.



Desserwagn hat ar siech in gutn Resonanzbauch aageleecht. Zenächst hat ar erscht emol dorklärt, des de domolische Wismutzeit Ende dor 40er bis Aafang dor 50er Gahrn ne vorrickte Zeitspanne war.



Nooch den 2. Walkriech is ja durch de russische Besatzung de Wismut eigericht wurn. Warim? Nu wagn den Uranzeich. Do wurd allis imgekramplt in dare arme, schrackling Noochkriechszeit: jede Meng Bargleit wurn gebraucht, des



in paar Tausnde. leberolhar sei Arbítskräft gehult wurn, die in dor ganzn Imgegend vu dor Schlem bis Johannstadt aagesiedlt wurn sei. Un die musst aa gut vorsorcht warn



wagn dare schwarn Arbit do unner dor Ard. Also, dar Vürtroch hat viele Dinge riebergebracht, die e manlicher schu vorgassn hat oder esu gar net gewußt

hat. Su ne Zeit wolln mir fei nimmer dor-labn!!! Schenn Dank an unnern Hubert, dar siech den Maa samt seiner Red for uns ausgesucht hat.

- eier Schmidt

